

Annotation zur Prüfung in der Fremdsprache

René Szotkowski

Lehrstuhl der technischen und Informationserziehung der Pädagogischen Fakultät der Palacký Universität in Olomouc

Formen und Methoden des durch den Computer unterstützten Unterrichts in der Grundschule

Informationstechnologien (Personalcomputer) sind ein bestimmter Anreger der Wirkung des Lehrers im Unterricht: sie können die Wirkung des guten, aber leider auch des schlechten Unterrichts vervielfachen. Das beansprucht einen vorbereiteten Lehrer, der in das Computerlehrzimmer nicht deswegen geht, den Studenten „einige Programme“ einzuschalten und selbst auszuruhen.

Hier kristallisiert also klar diese relativ neue gesellschaftliche Erwartung – die PC Kenntnis des Lehrers. Heutige Informationsgesellschaft fordert von ihren Mitgliedern neue persönliche Qualitäten. Und diese sollten sie – nach den neuen Rahmenbildungsprogrammen – in der Schule erwerben, von kompetenten Lehrern. Der Kreis der gesellschaftlichen Bedürfnisse und Erwartungen schließt sich also ab.

Der durch wesentliche Veränderungen durchgehende Edukationsprozess braucht immer dringend auch die Rückkopplung – die Reflexion der innovativen Bemühungen in der Form von quantitativen und qualitativen pädagogischen Forschungen.

Der Begriff, der durch den Computer unterstützte Unterricht entstand durch Durchdringung dieser Begriffe und bedeutet nach Hlavenka die Benutzung des Computers als Ergänzungsmediums im Rahmen der Gesamtregelung des Unterrichts durch den Lehrer für partikuläre didaktische Funktionen, wie z. B. Übung des Stoffes, Testieren, Simulation, Darlegung u.ä. Man kann ihn im Unterricht in Schulen oder beim individuellen Studium benutzen. Dank dem direkten Kontakt des Lehrers mit dem Studenten erlaubt er qualitätsvolle Prüfung der erworbenen Kenntnisse und ist auch beim Erklären einer schwierigeren Problematik bedeutend. Den Unterricht leitet der Lehrer, nicht der Computer. Im Falle, dass der Computer das Lernen des Schülers leiten wird, handelt es sich um das durch den Computer geleitete Lernen.

Der durch den Computer unterstützte Unterricht ist eine Form der Bildungsaktivität, bei der der Lehrer und Schüler in spezifische Beziehungen bei der aktiven Hilfe des Computers als eines technischen Mittels oder Ergänzungsmediums des Lehrers eintreten, damit der Lehrziel erreicht wird. Der Computer wird in diesem Fall zum Helfer bei der Übung des Stoffes, beim Testieren, bei der Simulation, Darlegung usw. Das bedeutet, dass der Computer den Schülern die Informationen vorlegt, leitet aber ihre Tätigkeit nicht, die leitet der Lehrer.

Die Präsentation des Stoffes läuft am häufigsten mit Hilfe eines übertragbaren Computers (Notebook), des Overheadprojektors und der Projektionsleinwand durch. Diese

Kombination der audiovisuellen Technik scheint die beste Lösung zu sein, weil sie die Möglichkeit bietet, diese Technik in alle Lehrzimmer überzutragen.

Der Lehrer hat breite Möglichkeiten der Nutzung dieser Technik bei der Präsentation des Stoffes. Es geht vor allem um die Präsentation des Lehrstoffes mit Hilfe der Texte, Fotos, Film- und Audioaufnahmen, Simulationen von verschiedenen Erscheinungen usw. Es wäre deswegen erforderlich, dass möglichst viele Lehrer diese Organisationsform des Unterrichts benutzen würden (und das nicht nur in technisch orientierten Fächern).

Die Forschung in beliebigem Bereich der pädagogischen Realität, wenn sie geändert wird und wenn neue Vorgänge und neue Erziehungstechnologien testiert werden, ist unvermeidlich. Sie bietet eine Informationsbasis für weitere mögliche Vorgänge an, sie zeigt den Weg (Programm, Algorithmus) der folgenden Schritte.

Die auf die Ausnutzung des Computers im Unterricht gerichtete pädagogische Forschung ist ein Beispiel der wünschenswerten Orientierung der praktischen (und damit auch der theoretischen) Pädagogik auf aktuelle Probleme und Forderungen der Gesellschaft.

Langfristige Trends in der Ausnutzung der Computertechnik in der Grundschule, die z. B. M. Chráska (2000 – 2002) oder M. Klement (2001 – 2003) forschten, zeigen jedoch, dass die meisten Lehrer die Computertechnik im Unterricht nicht benutzen (Klement 2001).

Aus diesen Ergebnissen ist es klar, dass die Trends der gesellschaftlichen Erwartungen und der Lehrerbereitschaft zum Unterrichten immer noch auseinander gehen. Es wird also nicht zur Aufgabe der Pädagogik und ihrer Forschungsbasis, nur auf die Quantität der gemessenen Erscheinungen (wie z. B. Menge der Möglichkeiten des Lehrers im Verhältnis zu ihrer realen Ausnutzung im Unterricht) hinzuweisen. Es zeigte sich neuerlich der Bedarf der primären Verbindung der Reflexion der gesellschaftlichen Bedürfnisse mit den Ursachen ihrer (Nicht)Erfüllung – es wurde also der Standpunkt der Qualität bevorzugt. Wenn wir die Information über die Menge der bestimmten Erscheinung haben, ist es nötig, nicht auf diesen zu starren und sofort nach ihren Gründen zu fragen.

Deshalb wollen wir auch weiter die Entwicklung im Bereich des durch den Computer unterstützten Unterrichts, bzw. in Fragen der aktiven Nutzung des Computers durch den Lehrer im Edukationsprozess im Auge behalten, und dies auf Grund eigener, vor allem quantitativ orientierten, Forschungen. Diese ermöglichen die langfristigen Trends im höher genannten Rahmen zu beschreiben. Von diesen Trends wird es dann möglich, einige allgemeinen Schlussfolgerungen abzuleiten, die für die adäquate Nutzung und Benutzung der Computertechnik in der Grundschule bedeutend sind, und das einschließlich der Anknüpfung an die Entwicklung der modernen Unterrichtsformen, die z. B. der durch den Computer unterstützte Unterricht darstellt.

Olomouc 5.4.2006

Mgr. René Szotkowski